

Die Wanderung - Exposé

Anselm Wittenstein

Theaterstück für vier Menschen (Spielalter Ende 20 bis Mitte 40)

Die Personen

Paar 1: Carla (Architektin) und Paul (Grafiker)

Paar 2: Mike (Projektmanager) und Steve (Kontakter in einer Werbeagentur)

2 Akte, 10 Szenen, 1 Pause

2 Spielorte: draußen irgendwo in Deutschland; Wohn-/Esszimmer in Berlin-Friedrichshain

Text Flyer

Zwei Paare treffen sich beim Wandern, irgendwo im Nirgendwo. Nur Carla könnte eine Ahnung haben, dass sich das Leben aller vier schlagartig verändern wird. Aber auch sie ist im Alltag ihrer Beziehung gefangen. So sehr Carla sich wünscht, frei zu sein, so sehr muss sie sich der Realität stellen. Steve wird ihr Verbündeter. Mike ist einfach wie er ist. Und er gehört zu Steve. Punkt. Für Paul hingegen gibt es keinen Platz mehr, nicht nur in Carlas Leben.

Die Wanderung ist ein Theaterstück über Menschen, die in eine Sackgasse geraten sind - und wenden. Sie finden einen neuen, eigenen Weg in ein buntes, diverses Leben. Loslassen und Losgelassenwerden erlöst alle vier.

Handlung

Ein heterosexuelles und ein schwules Paar begegnen sich zufällig auf einer Wanderung. Schnell wird klar, die beiden Paare stehen jeweils an einem Wendepunkt oder sogar am Ende ihrer Beziehung. Bei beiden Paaren spitzt sich die Frage auf den Kinderwunsch zu. Paar 1: Carla hatte keine gute Kindheit und ist deshalb der Auffassung, dass sie keine gute Mutter sein kann. Ihr Freund Paul will Kinder.

Paar 2: Steve hatte, wie Carla, keine gute Kindheit und will deshalb einfach das Gegenteil von dem machen, was seine Mutter gemacht hat. Sein Freund Mike will Kinder.

Was jedoch zunächst nur Carla weiß: Sie ist schwanger.

Die Handlung wird nun in Carlas Wohnung fortgesetzt. Ihr Kind ist mittlerweile auf die Welt gekommen. Die beiden Paare sind getrennt. Der Vater, also Paul, und Carla haben sich irgendwie arrangiert, was die Betreuung des Kindes angeht. Steve wohnt in einer Wohngemeinschaft mit Carla und genießt es, quasi Vater zu sein.

Steve und Mike nähern sich wieder an. Schließlich lebt auch Mike in der Wohnung. Eine 3-er WG plus Kind, die hervorragend funktioniert. Jedoch fühlt sich Paul, der Kindsvater, zunehmend ausgebootet und droht schließlich mit einer Sorgerechtsklage. Mithilfe von Mike und Steve arrangiert man sich jedoch abermals.

Paul kommt bei einem Verkehrsunfall zu Tode. Diese Wendung lässt bei Carla, Mike und Steve neue, andere Fragen aufkommen. Carla beispielsweise hadert damit, dass sie Paul so hart angegangen hat. Steve zeigt, wieder einmal, eine ganz neue Seite: Er begegnet dem Tod furchtlos und auch ein wenig respektlos. Pauls Tod fordert die drei jedoch vor allem mit der Frage heraus, was "loslassen" bedeutet. Ob "loslassen" wirklich ein Verlust ist oder auch einen Gewinn bedeuten kann.

Im Laufe der Handlung kommen alle vier Protagonist*innen an einen Punkt, an dem sie Farbe bekennen müssen. Jede*r ist gefordert, das eigene Leben zu betrachten, eine Bestandsaufnahme zu machen und Gutes von Schlechtem zu unterscheiden. Am Ende sind alle vier immer noch die gleichen Menschen und dennoch verändert - tatsächlich bzw. in der Sicht aufeinander.

Sprache und Stil

Das Stück ist eher umgangssprachlich und damit lebendig gehalten. Auch wenn die Protagonist*innen einander oftmals mit Ironie oder gar Sarkasmus begegnen, sind die Beziehungen durch Zuneigung und starke, überwiegend positive Emotionen geprägt. Situationen und Gefühle werden in der Auseinandersetzung analysiert und benannt. Die schwule Beziehung ist Teil der Handlung, jedoch nicht Teil der Probleme. Mit den Anregungen zur musikalischen Untermalung kann eine Inszenierung einen Gegenpol zur teilweise harten Auseinandersetzung bieten. Ob sie damit ins Kitschige abdriftet, bleibt der Regie überlassen bzw. hängt vom jeweiligen Publikum ab.

Homosexualität ist als Thema Teil der Handlung, auf keinen Fall jedoch Teil der Probleme.